

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 56 (1981)
Heft: 7

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

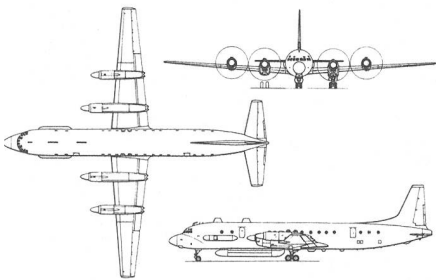
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Three view aktuell

Ilyuschin IL-18
NATO-Codennamen Coot A
Langstrecken-Elektronikaufklärer



Nachbrenner

Ägypten möchte von den USA vier Flugmeldeapparate des Modells Grumman E-2C Hawkeye kaufen ● Für die Ausrüstung des Panzerjagd- und Luftnahunterstützungsflugzeugs A-10 Thunderbolt II bestellte die USAF bei Litton weitere 282 Trägheitsnavigationsanlagen des Typs LN-39 ● Die Jaguar-Erdkämpfer des Sultanats von Oman werden im Laufe dieses Jahres mit der wärmeansteuernden AIM-9J-Sidewinder-Jagdtrakete bewaffnet ● Am 24.4.1981 fand der erfolgreiche Erstflug eines ungelenkten Seezielflugkörpers des Typs Sea Eagle von British Aerospace statt ● Vought lieferte den ersten von 30 bestellten Kampfwesitzer des Typs A-7K Corsair II an die Air National Guard ● Die irakischen Luftstreitkräfte schossen mit einer auf einem MiG-21 gestarteten Luft/Luft-Jagdtrakete des Typs 550 Magic eine iranische F-4 Phantom ab ● Die ersten F-16 Fighting Falcon der USAF Europa werden ab Anfang 1982 auf der Hahn AFB in der BRD stationiert werden ● Nach offiziell unbestätigten Meldungen erhielt die Firma Loral Corporation einen Auftrag der israelischen Luftstreitkräfte für die Integration des Rapport-III-Selbstschutz-ElKa-Systems in den F-16 Jabo ● Die Schiessversuche der RAF mit der wärmeansteuernden Luft/Luft-Lenktrasse AIM-9 Sidewinder ab dem Hawk-Schulflugzeug verliefen erfolgreich ● British Aerospace lieferte am 5. Mai die erste Jaguar-Zelle zuhänden der indischen Luftstreitkräfte an die Hindustan Aeronautics Limited ● Als erste Einheit des USMC wird die HMH-464 Squadron mit dem schweren Kampfzonen-Transporthubschrauber CH-53E Super Stallion ausgerüstet ● Die USAF dislozierte eine zweite Staffel OV-10-Forward-Air-Control-Flugzeuge nach Sembach in der BRD ● Westland demonstrierte die mit dem BGM-71-TOW-Pal-System ausgerüstete Army Lynx den Streitkräften Schwedens und der Schweiz ● Für die Neutralisation gegnerischer Millimeterwellen-Radarsensoren arbeitet die USAF an der Entwicklung von Spezialdüpeln ● Die USN erteilte Northrop einen Fertigungsauftrag für das elektro-optische Zielauffassgerät TCS (Television Camera Set) ● Die ersten Taktischen Höhenaufklärer des Modells TR-1 werden auf dem Luftstützpunkt RAF Alconbury stationiert werden. ka

Leserbriefe

Immer auf der falschen Seite gekämpft?

(Vgl. «Leserbriefe», Ausgabe 5/81)

Die Schweizer Söldner der Vergangenheit haben sich in fremde Militärdienste verdingt, um damit Geld zu verdienen. Das war vor der Napoleonischen Zeit ein normaler Vorgang. Geld aber war nur dort zu bekommen, wo Geld vorhanden war – und das war vorwiegend bei jenen Mächten und Kreisen, die man heute «reaktionär und korrupt» zu nennen beliebt. Damals waren es die Regierungen und offiziellen Heerführer und deshalb legale Institutionen, mit denen meist sogar offizielle Staatsverträge bestanden. Von den Söldnern streng zu unterscheiden ist jedoch der freiwillige Dienst schweizerischer Männer, den sie immer wieder in Aufständen gegen Unterdrücker oder in der Verteidigung eines mehr oder weniger demokratischen Regimes gegen mehr oder weniger diktatorische Mächte leisteten. Die bekanntesten der zahlreichen freiwilligen Dienste sind wohl jene auf Seiten der Griechen im Unabhängigkeitskampf gegen die Türken 1821–30 (weitgehend

durch Spenden schweizerischer Bürger unterstützt), die Teilnahme schweizerischer Soldaten auf alliierter Seite im Ersten Weltkrieg und die Dienstleistungen von Schweizern im Spanischen Bürgerkrieg auf republikanischer Seite. Die Zahl der Schweizer, die freiwillig auf fremdem Boden für eine Sache kämpften, die sie für freiheitlich hielten, geht in die vielen Tausende. Dass man von ihnen weniger weiss als von den zahlreichen Söldnern, ist eine der Auswirkungen der unrichtigen Methode unseres Geschichtsunterrichts. Hanns U Ch aus B

Respekt vor der Fahne

Auf einer Reise in den hohen Norden bemerkte ich bei den meisten Häusern, auch bei einfachen und abgelegenen, eine weisse Fahnenstange, und oft flatterte fröhlich das Banner Norwegens daran. «Ich hisse die Flagge, damit ihr den Weg findet», liess uns eine Bäuerin ausrichten, deren Hof wir besichtigen wollten. Und wirklich, hätte die Fahne uns in dem abgelegenen Tal nicht schon von weitem gegrüsst, wir hätten das Gehöft kaum gefunden. Nach der Besichtigung des Hofes, sauber und heimelig, setzten wir uns auf den sorgfältig gemähten Rasen vor dem weissen Holzhaus auf fröhliche Gartenmöbel zu Füssen der norwegischen Fahne. Kuchen und Kaffee wurden aufgesetzt, und wir genossen die laue, herrliche Mittsommernacht, in der es nicht dunkel wurde und die das lange Aufbleiben leichtmachte. Doch auf einmal unterbrach die Bäuerin das angeregte Gespräch, erhob sich und zog resolut das Banner vom Mast herunter. Das war keineswegs ein diskretes Zeichen zum Aufbruch, nein, mit der zusammengerollten Flagge setzte sich unsere Gastgeberin wieder, um unsere Diskussion fortzusetzen. Ich schaute auf die Uhr. Es war genau neun Uhr abends, aber es kündigte sich weder ein Gewitter an, noch wehte ein scharfer Wind. Weshalb das Einholen der Fahne? Es schickte sich nicht, so meinte die junge Frau, dass das Symbol ihres Landes in der Nacht draussen wehe, selbst wenn diese hell sei. Und sie werde auch nie vor acht Uhr am Morgen gehisst, wie es auch selbstverständlich sei, sie bei Regen und Schnee hereinzuholen. Ich wurde nachdenklich; dieses Tun erinnerte mich an meine alten Pfadzeiten, da das Hissen und Einholen der Fahne jeweils feierliche Akte waren. Bei dieser einfachen Frau wurde zwar kein Getue darum gemacht, aber sie hielt sich strikte an eine Überlieferung, an ein altes, inneres Gesetz. Für sie war Norwegens Banner nicht einfach ein Wimpel, sondern sie symbolisierte für sie die Heimat, die sie liebte. «Es schickt sich nicht ...» Ich dachte an unseren Fahnenwald daheim. Manch gutes Schweizer Tuch weht zerrissen am Mast, vor jeder Beiz, bei Tankstellen, an Festzelten und wo auch immer. Sie flattert draussen, auch ohne Anlass, im steifen Wind, klatscht müde um den Mast bei Regen, bleibt draussen in der Nacht. Die Geste dieser Frau imponierte mir, und als ich später weiter durchs Land reiste, beobachtete ich, dass tatsächlich vor acht Uhr morgens und nach neun Uhr abends keine Flagge in Norwegen weht. Sollten wir das nicht bedenken? Rosmarie K-Sch aus D

Literatur

Neue Bücher

(Besprechung vorbehalten)

Friedrich Wiener

The Armies of the Warsaw Pact Nations

384 Seiten, 610 Bilder und Karten, S 120.–
Verlag Carl Überreuter, Wien, 1981

Detlef Vogel

Der Stellenwert des Militärischen in Bayern (1849–1875)

232 Seiten, DM 38.–
Harald-Boldt-Verlag, Boppard/Rhein, 1981

La Légion Etrangère a 150 Ans

132 Seiten, mit vielen farbigen und sw Bildern, fFr. 30.–
Institution des Invalides de la Légion Etrangère, F-13114 Puylobier, 1981

Christian Malross

Insignes de la Légion Etrangère

128 Seiten, 250 farbige Bilder, fFr. 60.–
Institution des Invalides de la Légion Etrangère, F-13114 Puylobier, 1981

David Irving

Hitlers Weg zum Krieg 1933–1939

541 Seiten, illustriert, DM 10.80
Heyne, München, 1981

Wolfgang Kähler

Schlachtschiff Gneisenau

Ein Tatsachenbericht
158 Seiten, illustriert, DM 5.80
Heyne, München, 1981

Schweizerische Kriegstechnische Gesellschaft (Autor)
Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift
(Herausgeber)

Luftverteidigung in den 80er und 90er Jahren

92 Seiten, Bilder, Grafiken, Tabellen, Fr. 18.–
Huber & Co. AG, Frauenfeld, 1981

Deutsche Jüdische Soldaten 1914–1945

Begleitheft der bis zum 31. Oktober 1981 dauernden Sonderausstellung im Wehrgeschichtlichen Museum Schloss Rastatt
85 Seiten, illustriert, DM 1.–
Militärgeschichtliches Forschungsamt, Freiburg i B, 1981

Generalkarte der Schweiz 1:300 000

gefaltet (13×21,5 cm) ungefaltet (124×86 cm), Fr. 9.50
Bundesamt für Landestopographie, Bern, 1981

Oberst i R August Zewedin

Kartenkunde I

140 Seiten, illustriert, S 65.–
Truppendienst-Taschenbücher Band 9 (3. Auflage)
Verlag Carl Überreuter, Wien, 1981

Frank Grube + Gerhard Richter

Der Freiheitskampf der Polen

Geschichte – Dokumentation – Analyse
288 Seiten, illustriert, Fr. 29.80
Hoffmann- und Campe-Verlag, Hamburg, 1981

Ross Terrill

Mao

Eine Biographie
268 Seiten, Fr. 48.–
Hoffmann- und Campe-Verlag, Hamburg, 1981

Lew Kopelew

Tröste meine Trauer

Autobiographie 1947–1954
416 Seiten, Fr. 38.–
Hoffmann- und Campe-Verlag, Hamburg, 1981

Stefan Aust

Brokdorf

Symbol einer politischen Wende
256 Seiten, Fr. 14.80
Hoffmann- und Campe-Verlag, Hamburg, 1981

Musters

Armindex

Ergebnisse europäischer Waffen- und Militaria-Auktionen
Band 1
Journal-Verlag Schwend, Schwäbisch Hall, 1981

Dieser grossformatige, reich illustrierte Band ist wohl das erste umfassende und präzise informierende Nachschlagewerk für Sammler von Waffen und Militaria. Er gliedert sich in folgende Teile: Stangenwaffen, Griffwaffen, Schutzwaffen, Helme (Tschako, Mützen), Fernwaffen (Gewehre, Pistolen), Jagdwaffen, Feuerwaffenzubehör, Uniformen, Musikinstrumente, Fahnen, Asiatica, Varia, Literatur. Angaben von Auktionen und über die jeweils erzielten Preise bei jedem dargestellten Sammelobjekt gestatten es, die eigenen Gegenstände wertmässig zu qualifizieren. Hans Schemelmann, Salzburg und Eugène Heer, Grandson, haben diesem ausserordentlich nützlichen Werk Vorworte beige-steuert. V

Hubert Bung

Bildung, Erziehung und Ausbildung in der Bundeswehr

Walhalla- und Prätoria-Verlag, Regensburg, 1980

Brigadegeneral a D Hubert Bung hat es meisterhaft verstanden in drei Kapiteln über den derzeitigen Stand, über

Vorteile und Nachteile und Entwicklung einer neuen Personalstruktur in der Bundeswehr zu berichten. In einem Anhang gibt er im ersten Teil eine vereinfachte Darstellung von amtlich verwendeten Begriffen; in einem zweiten Teil ein reichhaltiges und sehr nützliches Literaturverzeichnis und in einem dritten Teil ein beachtenswertes Sachregister der wichtigsten Begriffe. Er gibt weiter in fünf Anhangsteilen eine eindrückliche und gut verständlich mit Tabellen ergänzte Darstellung über Organisation und Ausbildung der Bundeswehr. Bung berichtet über Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere, ist vom traditionellen Denkschema gelöst und stellt neue Betrachtungsweisen an, die ihn zu erstaunlichen Ergebnissen führten. Der Leser muss erkennen, wie modernste Waffensysteme für die Einsatzbereitschaft von Streitkräften in Frage gestellt werden, wenn Bildung, Erziehung und Ausbildung nicht in den Mittelpunkt aller Bemühungen der militärischen Führung gestellt würden. Bung versteht es auch, den Leser zum Nachdenken anzuregen und so den erarbeiteten Stoff als spannende Lektüre darzustellen. Theodor Wyder

*

Frank Grube + Gerhard Richter

Die Gründerjahre der Bundesrepublik

Deutschland zwischen 1945 und 1955
Hoffmann- und Campe-Verlag, Hamburg, 1981

Auch Zeitgenossen bekunden oft Mühe, sich an das für Deutschland und somit auch für Europa entscheidende Geschehen der ersten zehn Nachkriegsjahre zu erinnern. Das ausgezeichnet geschriebene, gediegen gestaltete und mit reichlichem Bildmaterial versehene Buch mag ihnen dafür hilfreiche Gedächtnisstütze sein. Wohl ist es primär für bundesdeutsche Leser bestimmt, doch ist es auch für Schweizer interessant zu erfahren, wie jenseits des Rheins aus Zusammenbruch und Trümmern in wenigen Jahren die Bundesrepublik entstanden ist – ein Staat, der schon 1955 in Europa eine wesentliche Rolle spielte. V

*

Albert A Stahel

Simulationen sicherheitspolitischer Prozesse

Verlag Huber, Frauenfeld, 1980

Der Verfasser hat ein höchst aktuelles militärisches Problem, nämlich sicherheitspolitische Prozesse mit Hilfe der Simulationsmethoden aus dem Operations Research-Gebiet, behandelt. Seine Untersuchungen sind als Habilitationsschrift von der Philosophischen Fakultät I der Universität Zürich angenommen worden und als Band 2 der «Zürcher Beiträge zur politischen Wissenschaft» erschienen. Dr Albert A Stahel hat, ausgehend von der empirischen Analyse historischer Guerillakriege, Simulationsmodelle eines schweizerischen Guerillakrieges erarbeitet und erklärt den Guerillakrieg als Subsystem der schweizerischen Gesamtverteidigung. Trotz dem hohen wissenschaftlichen Wert der Arbeit versteht es Stahel, seine Untersuchungen auf verständliche Art zu schreiben. Man ist nicht so rasch geneigt, das Buch aus den Händen zu geben. Theodor Wyder

*

Oberst a D Robert Brüning + Major d R Alex Buchner

Unteroffiziere entscheiden ein Gefecht

Verlag E S Mittler & Sohn, Herford, 1981

Als Ehrengäste zu Unteroffizierstagen und -wettkämpfen geladene Chefs EMD oder Heereseinheitskommandanten pflegten und pflegen in ihren Ansprachen jeweils die durchaus zutreffende, simple Feststellung zu verbreiten, es sei der Unteroffizier in der militärischen Hierarchie wohl der unterste, im Gefecht dafür der vorderste Führer. Diese Art motivierende Funktionsbeschreibung für Unteroffiziere dürfte, sollte, müsste hinfert ergänzt und erweitert werden mit dem Hinweis, dass solcher Führung auf unterster Ebene, in vorderster Linie sehr oft gefechtsentscheidende Bedeutung zuzumessen ist. Ursache für diese Anregung bietet in reichem Masse das vorliegende Buch. In schlichter, unkomplizierter Sprache, ergänzt mit vielen Bildern, Zeichnungen, Karten, vermittelt es dem Leser die Taten deutscher Unteroffiziere, deren Mut, deren Charakterstärke, deren militärisches Können und deren Führereigenschaften oft aussichtslos Lagen gewendet und deren Initiative Gefechte entschieden haben. Es ist diese Neuer-scheinung eine Art «Ehrenbuch des Gruppenführers» und schlechthin sollte sie zur Pflichtlektüre für militärische Führer vom Korporal bis zum Bataillonskommandanten werden. Besseres, Praxisnäheres und auch für Gegenwart und Zukunft Gültigeres ist kaum je einmal geschrieben und in einem Buch zusammengefasst worden. Es sind in diesem Werk die Kriegserlebnisse deutscher Unteroffiziere dargestellt. Stellvertretend stehen sie aber auch für die

Taten von Unteroffizieren auf der anderen Seite der Front und für jene in Armeen, die vor und nach dem Zweiten Weltkrieg im Einsatz gestanden sind. V

*

Jakob Büchi

Die Arzneivorsorgung und der Sanitätsdienst der schweizerischen Truppen vom 15.–18. Jahrhundert

Wissenschaftliche Verlagsanstalt, Stuttgart, 1981

Mit Forscherblick und Fingerglück ist es dem ehemaligen Professor für Pharmazeutische Chemie an der ETH und Kdt der R Br 24 gelungen, aus Akten und Quellen des Staatsarchivs Zürich, eine umfangreiche, aussagekräftige Dokumentation zu präsentieren, die gleichzusetzen ist mit einem wertvollen Beitrag zur Geschichte des schweizerischen Sanitätsdienstes. Wer sich mit der Militärpharmazie befasst, wird in diesem hervorragenden Werk eine Fülle interessanter Informationen finden. HRFW

*

David Irving

Aufstand in Ungarn

Die Tragödie eines Volkes
Albrecht-Knaus-Verlag, Hamburg 1981

Der überaus produktive, eigenwillige und deshalb nicht nur von Geschichtswissenschaftlern gelegentlich kritisierte englische Historiker hat hier zweifellos eines seiner besten Bücher geschrieben, und das will nach seinen Welterfolgen in jüngster Zeit viel heissen. Einmal mehr ist er in der Vorbereitung seines monumentalen Werkes über den Volksaufstand vom Oktober 1956 in Ungarn unorthodoxe, aber bewährte Wege gegangen: Während Jahren hat er in und ausserhalb Ungarns unermüdlich recherchiert, hat Hunderte von Tat- und Augenzeugen, von Mitkämpfern, Mithandelnden interviewt und so das damalige Geschehen rekonstruiert. Er ist den Ursachen nachgegangen, hat Hintergründiges ausgeleuchtet, Vordergründiges mitberücksichtigt, hat seine Schlüsse gezogen und zum Teil neue, überraschende Thesen aufgestellt. Das Buch ist an Spannung, an Dramatik kaum zu überbieten, liest sich stellenweise wie ein Thrillerroman, obwohl der Boden nüchterner Tatsachen nie verlassen wird. Der Leser fühlt sich miteinbezogen in das Geschehen, teilt die Hoffnungen und die Ängste der Aufständischen, spürt Hass aufkeimen gegen das niederträchtige Spiel der Sowjets und gegen die Brutalität ihrer Henker, wird Zeuge von der Mitschuld des Westens am Erlöschen der ungarischen Freiheitsflamme. Ein schlechthin hervorragender Tatsachenbericht. V

*

Bearn Keating

Sam Colt und seine Revolver

Motorbuch-Verlag Stuttgart, 1981

Sam Colt war ein äusserst vielseitig begabter Mann mit sehr viel Verständnis für technische und chemische Vorgänge. Daneben war er aber ein grissener Geschäftsmann, der beim weltweiten Vertrieb seines Revolvers wenig Skrupel zeigte. Gewiss war die Konstruktion von «Colt's repeating pistols» eine geniale Sache. Als Neuerung vielleicht noch höher zu werten ist aber die industrielle Fertigung dieser Waffe. Mit neuartigen dampfbetriebenen Maschinen wurden in Colt's Waffenfabrik die einzelnen Teile hergestellt. Aus der industriellen Fertigung resultierte eine grosse Kapazität der Fabrik, niedrige Geste-hungskosten und als nicht zu unterschätzendes Nebenprodukt: die Austauschbarkeit der Teile. Bearn Keatings Colt Biographie ist ein Stück amerikanischer Geschichte, in packender Art geschrieben. Reutlinger

*

Klaus-Peter König

Das grosse Buch der Sportwaffen

Motorbuch-Verlag, Stuttgart, 1981

Den Sportschützen und Waffenfreunden bietet das vorliegende Werk einen ausgezeichneten Überblick über das weite Gebiet der Sportwaffen. Das Buch stellt in Wort und Bild alles vor, was sportlichem Schiessen dient: Sportbogen, Armbrust, Vorderlader-Waffen, Sportpistolen, Sportgewehre, Jagdgewehre usw. Ausgezeichnete Photos, anschauliche Schnitt- und Explosionszeichnungen ergänzen die Texte. Dem am sportlichen Schiessen interessierten Waffenfreund dient das Buch als Nachschlagewerk. Es wird ihm dank der reichen, vorzüglichen Illustrierung auch einen Augenschmaus bieten. Reutlinger

*

Horst Günter Tolmein

Spährtrupp bleibt am Feind

Motorbuch-Verlag, Stuttgart, 1981

Die reich illustrierte Dokumentation spannt einen weiten Bogen von den Spährtrupps der mosaischen Zeit bis zu den raffinierten Aufklärungsmethoden der Gegenwart und der absehbaren Zukunft. An zahlreichen geschichtlichen Beispielen weist der Autor die kriegsentscheidende Bedeutung einer funktionierenden Nachrichtenbeschaffung nach. So erfährt der Leser auch, wie die sträfliche Vernachlässigung der Aufklärung zur vernichtenden Niederlage Karls des Kühnen bei Murten geführt hat. Besonders ausführlich schildert der Verfasser den Kampf der Aufklärer im Zweiten Weltkrieg aus deutscher Sicht. Die hautnahe Schilderung einzelner Gefechtsabläufe und menschlicher Schicksale verdeutlicht, welch hoher Stellenwert dem persönlichen Einsatz der Aufklärer auch im modernen Krieg zukommt. Ausgehend von den Erfahrungen des Zweiten Weltkrieges führt das Buch schliesslich über zu Aufgabenstellung und Ausrüstung der Panzeraufklärungsverbände der Bundeswehr. E H

*

Rolf Hinze

Der Zusammenbruch der Heeresgruppe Mitte im Osten 1944

Motorbuch-Verlag, Stuttgart, 1980

Mit der Geschichte des Zusammenbruchs der Heeresgruppe Mitte im Osten wird eine der verlustreichsten Abwehrschlachten des Zweiten Weltkrieges dokumentiert. Es werden die Kräfteverhältnisse vor Beginn der sowjetischen Offensive aufgezeigt, die sowjetischen Tarnmanöver und die Führungsschwächen auf deutscher Seite. Darüber hinaus wird erkennbar, unter welch ungünstigem Stern die deutsche Abwehr an der Mittelfront zu diesem Zeitpunkt stand, weil nahezu alle beweglichen gepanzerten Kräfte entweder für die Südfront in Italien abgezogen worden waren oder aber zur Sicherung der Atlantikküste gegen die erwartete Invasion der Westmächte. Die rund 40 Divisionen der Heeresgruppe Mitte sahen sich damit vor Beginn der sowjetischen Offensive einem Kräfteübergewicht der Sowjets gegenüber. L F C

*

Bulletin des Schweizerischen Arbeitskreises
Militär- und Sozialwissenschaften

Militär- + Sozialwissenschaften (SAMS-Informationen)

Just AG, Buch- und Offsetdruck, Hünibach, 1980

Die «SAMS-Informationen» (Schweizerischer Arbeitskreis Militär- und Sozialwissenschaften) erscheinen als Bulletin in unregelmässigen Abständen. Im 4. Jahrgang, 1980, enthält die Nr. 2 eine Reihe von Abhandlungen, die nicht einem gemeinsamen Thema gewidmet sind, aber dennoch zielgerichtete Informationen für jene bieten, die nicht nur orientiert sein wollen auf dem Gebiet der Geschichte, der Soziologie und der Militärphilosophie, sondern in diesen Bereichen selber Untersuchungen anstellen. Allen sieben Autoren ist für ihr Bemühen und ihren Arbeitsaufwand in der wissenschaftlichen Forschung zu danken. In den einzelnen Beiträgen sind die Quellennachweise ganz besonders wertvoll und reichhaltig. Theodor Wyder

*

Hans Heinrich Driftmann

Grundzüge des militärischen Erziehungs- und Bildungswesens in der Zeit 1871–1939

Walhalla- und Prätoria-Verlag, Regensburg, 1980

Das vorgelegte Buch ist als pädagogische Dissertation an der Ludwig-Maximilians-Universität entstanden. Die Grundidee, militärische Erziehungs- und Bildungsprobleme geschichtlich zu untersuchen und dies aus einer Zeit, die für die deutschen Streitkräfte als «glückliche» Zeit bezeichnet werden kann, gewinnt für die Gegenwart an Aktualität. Der Verfasser hat es meisterhaft verstanden, die Tradition militärischer Erziehung und Bildung als gültiges Erbe der Vergangenheit zum Verständnis für Erziehungs- und Bildungsmassnahmen der Gegenwart auszuwerten. Man erkennt, dass den Reformphasen, den militärischen Bildungskonzepten, eine gewisse Aktualität nicht verneint werden kann, das Resultat jedoch meistens nur eine Rückkehr zu den traditionsreichen Idealen der Vergangenheit ist. Neugeschaffene Systeme können sich nur bewähren, wenn sie eine Orientierung der überlieferten Werte und Normen darstellen. Nicht zuletzt versteht es der Verfasser, die Unterschiede im Bildungskonzept von Offizier, Unteroffizier und Mannschaft auseinanderzuhalten und scheidet sich nicht, den zentralen soldatischen Tugenden wie Tapferkeit, Treue, Ehrenhaftigkeit, Ritterlichkeit, Verantwortungsbewusstsein, Opferbereitschaft, Mut usw. als Bestandteil jedes Bildungsideals die ihm zustehende zentrale Bedeutung zu geben. Theodor Wyder